

auch in anderen Punkten führte ein Gespräch des Episkopats mit Regierungsvertretern (mit dem Leiter des staatlichen Kirchenamtes in Vilnius, *Petras Anilionis*, auch der stellvertretende Ministerpräsident *Cesnavicius* nahm daran teil) nicht weiter: Weder gab es in der Frage inhaftierter und verurteilter Priester Konzessionen, noch entsprachen die Staatsvertreter der wiederholten Bitte, die Kasimir-Kathedrale in Vilnius (Wilna) und Kirchen in anderen Städten zurückzugeben. Die Frage eines Papstbesuches – auch jetzt gibt es wieder Forderungen aus Klerus und Bevölkerung an die Bischöfe, den Papst einzuladen – verwiesen die Regierungsvertreter gleich in

die Alleinzuständigkeit Moskaus, das aber zum Vatikan keine Beziehungen unterhalte. Und zu den inhaftierten Priestern bemerkten sie, die Bischöfe seien selbst schuld, wenn diese im Gefängnis säßen, die, die Bischöfe, hätten die „Extremisten“ rechtzeitig zur Ordnung rufen müssen. Auf diesem Hintergrund wirkt ein wenig später bekannt gewordenen Brief von Geistlichen der Diözese Panevezys an den sowjetischen Parteichef Gorbatschow besonders mutig: in ihm beklagten die Geistlichen die Einmischung staatlicher Behörden ins kirchliche Leben und forderten die Rückgabe von Kirchen und die Freilassung von inhaftierten Priestern.

Bücher

Die römisch-katholische Kirche. Herausgegeben von Werner Löser (Die Kirchen der Welt, Band XX). Evangelisches Verlagswerk, Frankfurt 1986. 455 S. 56,- DM.

Der Herausgeber dieses Bandes in der verdienstvollen Reihe „Die Kirchen der Welt“ war um seine Aufgabe nicht zu beneiden: Wie läßt sich auf relativ beschränktem Raum ein Bild der katholischen Kirche zeichnen, das Geschichte, Selbstverständnis und Gegenwartsprobleme angemessen berücksichtigt? Vollständigkeit kann man von einem solchen Band von vornherein nicht erwarten; es müssen Schwerpunkte gesetzt werden. Die vom Herausgeber getroffene Auswahl ist plausibel: In einem ersten Teil wird das Selbstverständnis der katholischen Kirche dargestellt, unter besonderer Berücksichtigung der Aussagen des Zweiten Vatikanums. Der zweite Teil bringt nach einem perspektivenreichen Essay über Entwicklungen im Gegenwartskatholizismus Artikel zu Geschichte und Gegenwartssituation der katholischen Kirche in den einzelnen Erdteilen und Ländern. Die Beiträge sind in Information und Analyse von unterschiedlichem Niveau. Teilweise bleibt es bei einer wenig durchgearbeiteten Aufzählung von Fakten und Zahlen. Im Ganzen vermitteln die Artikel aber doch einen anregenden Überblick über die Probleme der verschiedenen Ortskirchen. Ausnehmend gut gelungen ist der dritte Teil des Bandes, der sich mit den ökumenischen Beziehungen der katholischen Kirche und mit ihrer Begegnung mit außerchristlichen Kulturen und Religionen beschäftigt. Nach einem Beitrag über das Einheits- und Ökumenismusverständnis der katholischen Kirche wird über die Beziehungen Roms zur Orthodoxie, zu den Anglikanern, den verschiedenen reformatorischen Kirchen und zum ÖRK informiert. Der Leser erhält einen soliden Überblick über Entwicklung und Stand der einzelnen Dialogunternehmen. Der Band über die katholische Kirche in der Reihe „Die Kirchen der Welt“ richtet sich in erster Linie an nichtkatholische Interessenten. Er kann aber nicht nur ihnen als Einführung in den Gegenwartskatholizismus gute Dienste leisten, sondern ist auch für Katholiken lesenswert.

U. R.

DIETER EMEIS, KARL HEINZ SCHMITT. Handbuch der Gemeindekatechese. Verlag Herder, Freiburg 1986. 240 S. 29,80 DM.

Der Pastoraltheologe *Emeis* und der Vorsitzende des Deutschen Katechetenvereins *Schmitt* führen mit diesem Handbuch fort, was sie vor bald zehn Jahren in ihrem „Grundkurs Gemeindekatechese“ (Freiburg 1977) erstmals vorlegten. Es stellt den Versuch dar, systematisch über die Faktoren nachzudenken, die in der gemeindlichen Katechese von Belang sind: Das beginnt mit einer Grundlegung des katechetischen Auftrags der Gemeinde, berührt die Didaktik (Lernfeld, Ziele, Inhalt, Methode), die Mitarbeiter, die ja vielfach erst noch für ihre Mitarbeit z. B. bei Erstkommunion- oder Firmkatechese ausgebildet werden müssen, und endet schließlich mit einer Darstellung der verschiedenen katechetischen Handlungsfelder, da Katechese nicht einfachhin mit Sakramentenkatechese gleichgesetzt werden kann. Gerade bei den Handlungsfeldern wird die gewandelte Situation der Katechese heute deutlich: Katechetisches Wirken geschieht auch in Familie, Elternbildung, Kindergarten, bei der Kinderarbeit außerhalb der eigentlichen Sakramentenkatechese, in Jugendarbeit und theologischer Erwachsenenbildung. Bei der *Jugendarbeit* plädieren Emeis/Schmitt für eine Integration von diakonischer und evangelisatorisch-katechetischer Arbeit. Beim Stichwort *Familie* warnen sie davor, der heutigen Kleinfamilie unbesehen das Etikett „Hauskirche“ zu verleihen. Dies werde weder dem gerecht, was die frühe Kirche unter Hauskirche verstand, noch auch der Familie heute. Bei der Frage nach dem Verhältnis von *überlieferten Glaubensinhalten* und der Orientierung an den *Fragen der Lernenden* entziehen sich die Autoren einem allzu einfachen Entweder-Oder und sprechen sich für eine Berücksichtigung beider Elemente aus. Insgesamt zeichnet sich die Darstellung durch eine realistische Einschätzung dessen aus, was heute möglich ist. Trotzdem fragt sich, ob Gemeindekatechese nicht noch stärker als Hinführung und Erschließung religiöser Wirklichkeit konzipiert werden müßte, als es hier zum Ausdruck kommt.

K.N.